

Kinder als Expert:innen ihrer Lebenswelt? Gestaltung schulischer Lern- und Lebensräume durch partizipative Forschung.

Kinder setzen sich bereits vor dem Grundschulalter mit gesellschaftlichen Themen wie soziale Ungleichheit, globale Konflikte und Klimafragen auseinander (Andresen et al. 2019, Simon 2021). Die damit verbundenen Inhalte sind eng mit der Lebenswelt von Heranwachsenden verbunden. Diesbezüglich wird auch der Institution Schule gemäß ihrem Bildungsauftrags eine hohe Bedeutung zugewiesen, um Schüler:innen entsprechend ihren Erfahrungen eine Teilhabe auf sozialer und fachlicher Ebene zu ermöglichen. Die Relevanz von Partizipation in der Schule ist nicht neu, wie es sich anhand von demokratischen, Anerkennungstheoretischen, lern- und motivationspsychologischen Fundierungen von Partizipation skizzieren lässt, die mit der rechtebasierten Umsetzung von Inklusion und der Wahrung der UN-Kinderrechte korrespondieren (vgl. Büker et al. 2021). Die Umsetzung in der Schule zeigt jedoch, dass Kinder und Jugendliche sich mehr Einfluss wünschen (Andresen et al. 2019, Ertl et al. 2022). Partizipative Forschung bietet hier eine Anschlussmöglichkeit, auf die der Schüler:innen betreffenden Angelegenheiten einzugehen. Dabei durchlaufen sie als Co-Forscher:innen gemeinsam mit erwachsenen Forscher:innen einen Forschungsprozess (Wöhrer et al. 2017). Ausgehend von ihren Anliegen ermöglicht dieser Ansatz Schüler:innen, den Lern- und Lebensraum Schule als Teil ihrer Lebenswelt forschend zu verstehen, zu gestalten und zu verändern.

Ziel des Vortrags ist es daher, partizipative Forschung mit Kindern und Jugendlichen im Kontext Schule zu entfalten und Potenziale sowie Fallstricke dieses „Forschungsstils“ (Bergold & Thomas 2019) kritisch zu beleuchten. Inwieweit Kinder und Jugendliche *als Expert:innen ihrer Lebenswelt* (Mey & Schwentesius 2019, Stork-Odabasi & Heinzl 2022) durch den Einbezug in die Forschung Handlungsoptionen erhalten, und in Gestaltungs- und Veränderungsprozesse aktiv eingebunden werden, ist nicht losgelöst von zugewiesenen Rollen zu betrachten. Die Interaktionen zwischen Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen in der Forschungspraxis ist konfliktanfällig hinsichtlich unterschiedlicher Erwartungen (Wöhrer et al. 2017). Insbesondere in einem von Spannungen und Antinomien geprägten dynamischen schulischen Kontext (vgl. Büker et al. 2021, Hüpping et al. 2022).

Der Vortrag rückt daher drei zentrale Punkte in den Fokus: (1) Das Verständnis partizipativer Forschung, (2) die Gestaltung von Forschungsbeziehungen sowie (3) die Berücksichtigung einer situativen Ethik. Dabei ist hervorzuheben, dass die Gestaltung der Forschungsbeziehung und die Berücksichtigung einer situativen Ethik zwei Seiten derselben Medaille abbilden. Zunächst erfolgt somit die Klärung des *Verständnisses partizipativer Forschung* (1), welche zentrale Begriffe und eine Verortung dieses Forschungsstils beinhalten. Unter dem Begriff Partizipative Forschung subsumieren sich Ansätze, die gesellschaftliche Akteur:innen als Mitforschende bis hin zu eigenständig Forschende adressieren (Eßer et al. 2021, Spriggs & Gillam 2017, von Unger 2014). Diese Ansätze zeichnen eine doppelte Zielsetzung aus: soziale Wirklichkeit zu verstehen und zu verändern, indem Teilhabe von Heranwachsenden als Co-Forschende ermöglicht werden sowie die Umsetzung von Maßnahmen zu deren Selbstermächtigung und Befähigung als Partner:innen (von Unger 2014). Das dadurch gewonnene Wissen ist für die Kinder und Jugendliche sowohl in Bezug auf ihr Handeln als auch für die Gestaltung und Veränderung der Lebenswelt relevant (Bergold & Thomas 2019, Bradbury-Jones & Taylor, Eßer et al. 2021). Hier schließt sich *die Gestaltung von Forschungsbeziehungen* (2) an, um die verschiedenen Rollen der Beteiligten, die Aufgaben und damit verbundenen Aushandlungen im Kontext Schule einzuordnen. Dabei wird der Blick auch auf mögliche Grenzziehungen und Grenzverschiebungen in Bezug auf Verantwortung und Machtverhältnissen zwischen Erwachsenen, Kindern bzw. Jugendlichen gerichtet. Insbesondere wird hinterfragt, inwieweit Handlungsoptionen der forschenden Kinder und Jugendlichen eröffnet oder möglicherweise auch behindert werden (Hüpping & Velten 2023). Eine kritische Reflexion der Forschungsinteraktionen wird abschließend unter *der*

Berücksichtigung einer situativen Forschungsethik (3) eingeordnet. In diesem Rahmen werden exemplarisch Dilemmata zwischen den Beteiligten skizziert, um die Relevanz von Transparenz, Flexibilität und Offenheit im Forschungsprozess zu verdeutlichen (Hüpping & Büker 2019, Hüpping et al. 2022, Nentwig-Gesemann 2022, Velten & Höke 2023). Die damit verbundenen forschungsethischen Aspekte bieten eine kritische Lesart, um mögliche Formen der Pseudopartizipation zu entlarven sowie Grenzen partizipativer Ansätze offenzulegen. Abschließend wird die Anschlussfähigkeit partizipativer Forschungsansätze im Kontext Schule resümiert. Hier werden mögliche Synergien zwischen den zu Beginn skizzierten Begründungen für Partizipation am Beispiel der rechtbasierten und motivationalen Fundierungen aufgeworfen. Diese unterstreichen die Relevanz einer wertschätzenden und anerkennenden Beziehungsgestaltung, um Kinder und Jugendliche als Expert:innen ihrer Lebenswelt einen aktiven Verstehens- und Forschungsprozess zur Gestaltung dieser zu ermöglichen.

Literatur

- Andresen, S., Wilmes, J. & Möller, R. (2019). *Children's Worlds+. Eine Studie zu Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Bergold, J. & Thomas, S. (2020). Partizipative Forschung. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Band 2: Designs und Verfahren* (2., erw. u. überarb. Auflage 2020, S. 113–134). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Bradbury-Jones, C. & Taylor, J. (2015). Engaging with children as co-researchers: challenges, counter-challenges and solutions. *International Journal of Social Research Methodology* 18 (2), 161–173. doi:10.1080/13645579.2013.864589
- Büker, P., Hüpping, B. & Zala-Mezö, E. (2021). Partizipation als Veränderung. *Zeitschrift für Grundschulforschung* 14 (2), 391–406. <https://link.springer.com/article/10.1007/s42278-021-00117-8>.
- Ertl, S., Martschinke, S. & Grüning, M. (2022). Lasst uns mitbestimmen! Grundschulkinder und ihr Recht auf Mitbestimmung. In M. Grüning, S. Martschinke, J. Häbig & S. Ertl (Hrsg.), *Mitbestimmung von Kindern. Grundlagen für Unterricht, Schule und Hochschule* (1. Auflage, 74–91). Weinheim: Juventa Verlag.
- Eßer, F., Schär, C., Schnurr, S. & Schöer, W. (2021). Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit. Zur Gewährleistung demokratischer Teilhabe an Forschungsprozessen. *Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialarbeit* (Sonderheft 16), 3–23.
- Hüpping, B. & Büker, P. (2019). Kinder als Forscher in eigener und gemeinsamer Sache – ein Weg zur Partizipation? Ein kinderrechtebasierter didaktischer Ansatz und dessen Relevanz aus der Perspektive von Grundschulkindern. *Der pädagogische Blick* (3), 159–173.
- Hüpping, Birgit; Kubandt, Melanie & Mirja Kekeritz (2022). Pandemiebedingte Homeschoolingphasen aus der Perspektive von Grundschulkindern – Zwischen Herausforderung und Bewältigung. In: J. Budde, D. Lengeyl, et al. (Hrsg.): *Schule in Distanz – Kindheit in Krise - Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf Wohlbefinden und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen*. (S. 73-95). Wiesbaden: Springer Nature.
- Hüpping, B. & Velten, K. (2023). Partizipative Forschung mit Kindern im internationalen Diskurs – Impulse für die Grundschulforschung in Deutschland. *Zeitschrift für Grundschulforschung* 16 (1), 173–189. <https://link.springer.com/article/10.1007/s42278-022-00161-y>.

- Mey, G. & Schwentesius, A. (2019). Methoden der qualitativen Kindheitsforschung. In F. Hartnack (Hrsg.), *Qualitative Forschung mit Kindern. Herausforderungen, Methoden und Konzepte* (S. 3–48). Wiesbaden: Springer VS
- Nentwig-Gesemann, I. (2022). Kinder als Akteure in Forschungsprozessen. forschungsethische Standards und Herausforderungen. In M. Joos & L. Alberth (Hrsg.), *Forschungsethik in der Kindheitsforschung* (Kindheiten Neue Folge, 1. Auflage, S. 70–87). Weinheim: Beltz Juventa.
- Simon, T. (Hrsg.). (2021). *Demokratie im Sachunterricht-Sachunterricht in der Demokratie. Beiträge zum Verhältnis von Demokratie(lernen) und Sachunterricht(sdidaktik)* (Edition Fachdidaktiken). Wiesbaden: Springer VS.
- Spriggs, M. & Gillam, L. (2017). Ethical complexities in child co-research. *Research Ethics* 15 (1), 1–16. doi:10.1177/1747016117750207
- Stork-Odabasi, J. & Heinzl, F. (2022). "Wofür braucht ihr das?" - Von der (Selbst-)Ermächtigung beforschter Kinder. In M. Joos & L. Alberth (Hrsg.), *Forschungsethik in der Kindheitsforschung* (Kindheiten Neue Folge, 1. Auflage, S. 105–119). Weinheim: Beltz Juventa.
- Unger, H. von. (2014). *Partizipative Forschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Velten, K. & Höke, J. (2023). Adults' ad hoc practices in interviews with children - Ethical considerations in the context of adulthood and generational ordering. *Childhood*. <https://doi.org/10.1177/0907568222114961>
- Wöhrer, V., Artzmann, D., Wintersteller, T., Harrasser, D. & Schneider, K. (2017). Partizipative Aktionsforschung mit Kindern und Jugendlichen. Von Schulsprachen, Liebesorten und anderen Forschungsdigen. Wiesbaden: Springer.